

Der Geist und die Taufberufung

Die Osterzeit ist in besonderer Weise die Zeit der Taufen. Das hängt mit den Glaubens-geheimnissen von Auferstehung, Auffahrt und Pfingsten zusammen.

Darf der Predigttext zu einer Taufe sperrig sein? Vielleicht muss er es sogar sein – damit deutlich wird, dass Getauftwerden und Getauftsein eben einen Unterschied ausmacht. Die Taufe zieht eine andere Dimension ins Leben hinein. Und die ist sehr konkret im jeweils eigenen Leben.

Aber nun zum Text, der an diesem Maisonntag verkündet wurde, als der kleine Elijah Tim Bühler, Sohn der Patricia Gutfleisch und des Stefan Bühler, getauft wurde (es war Muttertag, der 11. Mai): Der Abschnitt stammt aus dem 16. Kapitel des Johannesevangeliums, die Verse 4 bis 15. Jesus ist an seinen sogenannten Abschiedsreden. Das heisst, der Evangelist Johannes lässt Jesus – vor dessen Leiden und Sterben am Kreuz – erklären, was auf die Seinen in der folgenden Zeit zukommen wird. So als würde Jesus im SRF das Zeitgeschehen prophetisch kommentieren, wobei Johannes natürlich bereits weiss, wie die Präsidentschaftswahlen 2024 in den USA geschlagen wurden und dass Moskau auch noch nach drei Jahren seinen

Angriffskrieg gegen Kiew weiterführt. (Ich übertrage die damalige Situation auf heute. Damals wusste Johannes, dass die Römer nach einem weiteren erfolglosen Aufstand der Juden 70 n. Chr. Jerusalem und den Tempel dem Erdboden gleichgemacht hatten.)

Daher erklärt Jesus also, dass er «weggehen» wird, «zum Vater». Er wird nicht mehr unmittelbar sichtbar sein, auch nicht mehr unmittelbar erfahrbar wie bei seinen Erscheinungen nach der Auferstehung. Also das, was die Kirche versucht, an Auffahrt zum Ausdruck zu bringen. Dies soll die Jüngerinnen und Jünger aber nicht verunsichern. Denn genau wenn er «geht», sendet er «den Beistand», den Heiligen Geist. Der wird die Glaubenden schützen.

Und nun fallen die besonders sperrigen Begriffe: Der Geist wird die Gemeinde «in der ganzen Wahrheit leiten» (Vers 13), und er wird «die Welt überführen und aufdecken, was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist» (Vers 8). Wünscht man sich nicht angesichts des Trumpismus und des Putinismus und wie sie alle heissen, dass



Am Muttertag in der Mirjamkirche: Elijah Tim Bühler – im Taufkleid aus vierter Generation – wird im Gottesdienst getauft.

eine so geartete Welt «überführt» und alternative Fakten, Deep Fakes und Kriegspropaganda endlich für alle offensichtlich aufgedeckt werden? Bitte, lieber Geist der Taufe, wie machst du das?

Zunächst ist dieser Geist Gottes ein ausgebildeter Jurist. Er ist Anwalt (griechisch: Paraklet) und vertritt seine Mandanten vor Gericht. Er holt sie aus dem Unrecht von Anklage, Folter und Verfolgung, die ihnen «in der Welt» in unterschiedlichem Masse widerfahren, heraus. Was ist sein Spezialgebiet? Die Wurzel der Sünde, nämlich: dass die Menschen «nicht an mich (Jesus) glauben» (Vers 9).

Die Botschaft Jesu kommt bei den Menschen nicht ausreichend an, die

Botschaft von der innig tiefen voraussetzungslosen Liebe Gottes. Der Geist aber bringt diese Botschaft tief in uns hinein. Er «atmet» in uns. Wir können in dieser Liebe atmen. Damit wird der «Gerechtigkeit» (Vers 10) Genüge getan. Ja, Jesus sagt, dass es gerecht ist, dass «ich zum Vater gehe». Er kann sich also mit seinem Schicksal versöhnen durch ebendiese Liebe, die wir erst in Ansätzen erfahren haben. Sie muss ungeheuer mächtig sein, wenn man alle Opfer der Menschheitsgeschichte denkt. Und dazu noch die Zerstörungen in der Natur.

Bleibt als Drittes noch das «Gericht». Es ist schon auch ein echtes Richten, das Gott mit Christus und dem Geist-Anwalt vollzieht. Die Welt «ist» gerich-

tet, genauer gesagt «der Fürst dieser Welt» (Vers 11). Dem Unheil wurde an den Grund gegangen. Was falsch läuft, wurde – im Prinzip – aufgedeckt und wohl auch zurechtgerückt: wieder «gerichtet», repariert.

In Form des Geistes kommt diese Liebe Gottes in der Taufe auf den Menschen herab. In hauchender, atmender Form, dass sie sich im Menschenleben entfaltet. In Elijah Tim und auch in Noah Bischof, Sohn von Selina Bischof und Florian Gutfleisch, der am Berggottesdienst die Taufe empfangen wird. Beide sind sie dann auch Teil der Kirche, der Gemeinschaft, in der diese Hoffnung auch heute gefeiert wird.

PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

Herzenssache

Halt auf Verlangen

PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

«Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausgeströmt war, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt?» (MK 5, 30–31)

Alles drängt sich um ihn. Dennoch spürt Jesus genau die Berührung durch diese eine Frau. Ist es Ihnen auch schon einmal so ergangen? Wir spüren meist erstaunlich genau, wenn jemand Berührung zu uns sucht. Es muss nicht direkt körperlich sein, oft reicht auch das «Gewand», einfach eine gewisse Nähe, ein Teilhaben an unserer Aufmerksamkeit, ein tieferes Gesehenwerden. Und doch verhalten wir uns gerade dann häufig abweisend. Wir haben Vorbehalte, lassen nicht zu, dass «eine Kraft von uns ausströmt», wollen nicht zu viel Teilhabe geben, haben Angst, den kleinen Finger zu reichen.

Jesus war da offenbar anders. Unheimlich stark im Inneren. So stelle ich ihn mir vor. In sich selbst ruhend, gesättigt von der Kraft des Lebens, die ihm (wie er es deutete) stetig vom Vater zuströmte. Nicht unbedingt eine Kraft im physischen Sinne, wie manche unserer Body-Idole sie verkörpern. Eine viel innerlichere Kraft, die ihn ganz beweglich am Boden hält und vor allem: nicht austrocknen lässt. Niemals! Er scheint das nicht fürchten zu müssen. Er kann geben. Kann Nähe zulassen, kann Berührungen zulassen, auch tiefe, «einseitige» Berührungen. Und diese Nähe, die er gewährt, heilt.

Wie können wir in diese Haltung Jesu mehr und mehr hineinwachsen? Wie können wir mehr und mehr Anteil bekommen an dieser inneren Kraft, die ihn erfüllt? Wie können wir genauso verschenken und dabei innerlich stabil bleiben, Nähe geben (und sogar anbieten), Aufmerksamkeit zuteil werden lassen, andere Menschen anschauen, anhören und sie wirklich sehen?

«Halt auf Verlangen» stand, in ein Herz eingeschrieben, auf dem T-Shirt meines Lehrers an der Shiatsu-Weiterbildung, die ich besucht habe. Ein mutiges Statement! Wenn man es nicht auf Züge und Bahnhof, sondern auf die eigene Person bezieht. Können (und wollen) wir Halt geben auf Verlangen? Darf das überhaupt sein?

Man muss das Ganze vielleicht spielerischer sehen: Es ist ja vielleicht nur ein kurzes Haltgeben und wieder Weichen, etwas in Bewegung; dann darf wer anderer übernehmen. Und ich darf Halt suchen und so Vertrauen geben. Ein Wechselspiel. Ein Tanz in der Gruppe, ja im Gedränge. Mit verschiedenen Formen von mal geordneten, mal weniger geordneten Berührungen. Einmal bleibt es alltagstauglich oberflächlich, dann wieder blitzt wirklich das Gesicht meines Mitmenschen auf, sein Wesen. Oder es teilt sich in der Berührung mit. Möchte ich das auffangen für den nächsten Moment? Möchte ich dranbleiben, die nächsten paar Bewegungen, in Resonanz treten? Mich einbinden in dieses Geflecht von Geben und Nehmen, von heilenden Berührungen?



Zauber einer Insel

Seniorenachmittag Die Ile de la Réunion ist ein Übersee-Departement von Frankreich im Indischen Ozean. Monika Z’Rotz-Schärer nimmt Sie mit auf die wunderbare Vulkaninsel. Lassen Sie sich verzaubern vom Charme der abwechslungsreichen Insel.

MONIKA Z’ROTZ

Mittwoch, 18. Juni, 13.30 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Wandernde in der Heimat

Berggottesdienst «Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann», sagt Jesus im Evangelium (Lk 9, 58). Deshalb wird Gottesdienst nicht nur in der Kirche gefeiert, sondern auch draussen, am Berg, bei Haus und Hof. Fritz und Pia Bieri laden dieses Jahr ein auf ihren Hof oben am Schmidboden, Rengg. Der Trachtenchor Entlebuch grad von der anderen Seite des Passübergangs wird singen. Nach dem Gottesdienst ist für ein gemeinsames Essen gesorgt. Bei so viel Gastfreundschaft ist man geneigt, sich ganz zu Hause zu fühlen. Und

Agenda

doch bleiben wir, auch in der Heimat, unterwegs auf jenen Horizont des Lebens und der Gerechtigkeit zu, den wir jetzt erst nur erahnen können.

Sonntag, 22. Juni, 10.30 Uhr, bei Familie Fritz und Pia Bieri, Schmidboden, Rengg

«Dein Glaube hat dir geholfen»

Offene Runde Was versteht Jesus unter dem Glauben, wenn er zu der kranken Frau sagt: «Dein Glaube hat dir geholfen»? Anhand von verschiedenen Texten aus den Evangelien und Bildern von Maria Hafner machen die Teilnehmenden sich Gedanken über den Glauben. Wie hat Jesus den Glauben gelebt und interpretiert? Was versteht die Kirche unter dem Glauben? Reicht der Glaube tatsächlich an die Wirklichkeit heran, ist er also mehr als eine Sammlung persönlich bevorzugter, gefühlsbeladener Vorstellungen, die eben immer Vorstellungen und nie die Wirklichkeit sind, die sie meinen zu erfassen und wiederzugeben? Was ist mein ganz persönlicher Glaube? Impuls und Moderation: Markus Kuhn. Mittwoch, 18. Juni, 19 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

Gottesdienste

Sonntag, 8. Juni, Pfingsten 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Maximilian Paulin, Musik: Christoph Roos, Orgel, und eine Delegation der Mirjam-Singers, anschliessend Kirchenkaffee

Sonntag, 22. Juni 10.30 Uhr, Berggottesdienst mit Pfarrer Maximilian Paulin, bei Familie Fritz und Pia Bieri, Schmidboden, Rengg. Es singt der Trachtenchor Entlebuch. Anschliessend gemeinsames Mittagessen

Weitere Anlässe

Miteinander in Stille. Meditation mit Emil Frey, Sonntag, 1./22./29. Juni, 19 Uhr, katholisches Pfarreiheim, Dachgeschoss, Raum D4
Jass, Spass und Spiel. Mittwoch, 4. Juni, 14–16 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche
«Unfassbar, dass all das ist!». Texte und Mantrasingen mit Emil Frey, Sonntag, 15. Juni, 19 Uhr, Saal des katholischen Pfarreiheims
Seniorenmittagstisch. Mittwoch, 18. Juni, 12 Uhr, Anmeldung bis Montagabend unter 041 497 01 51 (Sekretariat, Karin Suter)
Seniorenachmittag. Mittwoch, 18. Juni, 13.30 Uhr, Vortrag über La Réunion, mit Monika Z’Rotz-Schärer
Offene Runde: «Dein Glaube hat dir geholfen». Mittwoch, 18. Juni, 19 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche, Impuls und Moderation: Markus Kuhn
Theologischer Gesprächskreis. Donnerstag, 19. Juni, 19–20.45 Uhr, Lukas-Treff Luzern, Morgartenstrasse 16, mit Pfarrer Maximilian Paulin, neue Interessierte sind gerne willkommen

Kontakt

Pfarramt Malters: Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch
Sekretariat: Karin Suter, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch
Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr
Postadresse: Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters
Sigristin: Yvonne Walther, 076 675 61 88

reflu.ch/malters